

## Wagschal, Heimann

4. August 1849 Husiatyn bei Ternopil, Westukraine (Galizien)

23. Mai 1919 Mainz

Lehrer, Kantor, Schochet

Wagschal heiratete 1878 in Hachenburg Franziska Fanny Gerolstein, geboren am 15. Januar 1844 in Hachenburg. Sie hatten drei Kinder, Ferdinand (1879), Louis (1882) und Bertha (1884), die alle in Montabaur geboren wurden.

Zur Erledigung der gemeindlichen Aufgaben hatte die jüdische Gemeinde in Montabaur einen Lehrer angestellt; neben dem Religionsunterricht für die Kinder war er auch als Kantor bzw. Vorbeter und Schächter tätig. Auf die Stellenanzeige von 1877 bewarb sich Lehrer Wagschal und wirkte mehr als drei Jahrzehnte bis 1914 in Montabaur.

Bemerkenswert ist, dass in der Stellenanzeige 1877 ein Bewerber „ledigen Standes“ gesucht wurde, Wagschal aber offenbar schon kurz nach seiner Einstellung in Montabaur in Hachenburg heiratete.

Die hiesige Gemeinde wünscht bis den 1. Mai  
1. J. einen Religionslehrer, der gleichzeitig  
Cantor und Schochet, ledigen Standes, mit einem  
Gehalt von (je nach Beschriftung) 600—900 M<sup>r</sup>.  
zu engagieren. Ertrag der Schechitah und Neben-  
verdienste circa 150 M<sup>r</sup>.  
Bewerber wollen sich an mich wenden.  
Montabaur, den 5. Nov. 1877. [2925]  
A. Rahn, Vorsteher.

Stellenanzeige 1877.

Montabaur, 9. Juni. Daß Hohe Königl.  
Regierung zu Wiesbaden für das Wohl der isr.  
Religionslehrer stets bedacht war, auch deren  
Leistungen in der Religionsschule stets anerkannt  
hat, kann mit Folgendem bewiesen werden:  
Dem Herrn Lehrer Wagschal, welcher be-  
reits 15 Jahre in der Gemeinde Montabaur  
fungirt, hat Hohe Königl. Regierung am 24.  
Juni 1888 durch den Bezirksrabbiner Herrn Dr.  
Kopfstein eine schriftlich Anerkennung für seine  
guten Leistungen in der Schule zukommen lassen.  
Und soeben erhielt Herr Lehrer Wagschal durch  
den Bezirksrabbiner Herrn Dr. Weingarten  
von Königl. Regierung eine zweite Anerkennung  
für seine vorzüglichen Leistungen in der Religions-  
schule.

Anerkennungen 1892.

Montabaur. Am 3. Januar c. feierte Herr  
Lehrer Wagschal sein 25jähriges Ortsjubiläum.  
Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich so recht, welcher  
Beliebtheit sich der Jubilar bei seinen Vorgesetzten,  
seinen Kollegen und seiner Gemeinde erfreut. Der  
Gemeinde-Vorstand hat ihm ein ansehnliches Geld-  
geschenk überweisen lassen. Der Verein der ist. Lehrer  
im ehemaligen Herzogthum Nassau, dessen Vorstands-  
mitglied der Jubilar ist, ließ denselben durch eine De-  
putation, unter Führung des Herrn Vorsitzenden Ober-  
kantor Nuhbaum-Wiesbaden, die herzlichsten  
Wünsche überbringen. Herr Nuhbaum hob in ternigen  
Worten daß rege Interesse, daß der Jubilar stets dem  
Verein entgegengebracht, hervor, und daß bei allen Be-  
rathungen die Worte des Herrn Wagschal stets in die  
Wagschale fielen. Als Zeichen der Liebe und Hoch-  
achtung überreichte dann die Deputation einen prach-  
tollen silbernen Pokal mit entsprechender Widmung  
und ein Album mit den Photographien der Vereins-  
mitglieder. Auch die Herren Bezirksrabbiner im ehe-  
maligen Herzogthum Nassau, Dr. Dr. Silberstein  
-Wiesbaden, Landau-Weilburg und Weingarten  
-Ems, liehen dem Jubilar durch Se. Chrw. Herrn  
Bezirksrabbiner Dr. Weingarten-Ems, zu dessen  
Bezirk Montabaur gehört, die innigsten Glückwünsche  
übermitteln. Herr Dr. Weingarten hat in einer warm  
empfundenen Rede das verdienstvolle Wirken des Ju-  
bilars in Schule und Gemeinde geschildert. Sichtlich  
gerührt ob all der Ehrungen knüpfe der Jubilar an den  
Aufruf unseres Erzbaters Jakob זקנין לוי נזק  
דניר הוה Dankesworte. Ein solenes Mahl mit  
herrlichen Reben gewürzt, gab dem Jubelfest einen  
würdigen Abschluß. D.

Ortsjubiläum 1904.

Unterweselkreis, Gemeinde Montabaur			Wohnung jetzt: Vor der Rebschloß Straße Nr. 40			Veranlagungsjahr 1911.								
			Wohnung im Oktober v. Jg.: -			Straße Nr. 898								
<b>Hausliste</b> nebst Aufforderung zur freiwilligen Einkommensangabe.														
2	3	Geboren			4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Vor- und Zunamen	Stand	am		Eigenschaft	Angabe des	Staatsangehörigkeit:	Arbeits-							
(Man schüttet, die Namen vollständig und leiderlich zu schreiben. Bei der Hoffnung ist der Geburtsname anzugeben, b. B. Anna Apel geb. Becker.)	oder Gewerbe	Tag	Monat	Jahr	ob: Herr, Mutter, Frau, Kind, Kind Kaufmann etc., usw.	Wohnsitz, falls derfelbe nicht am Aufenthaltsorte selbst ist	ob Deutsche oder welches anderen anderen	ob deutscher Bundestagwirt oder angehört						
Heim Wagschal		18	April	1879	Heimatdorf jpaed.	Wohnt								
Fanny Wagschal geb. Jacobson		15	Januar	1872	Hachenburg	Mutter								
Louis Wagschal	Kaufmann	3	Juli	1882	Montabaur	Vater								
Es werden durchschnittlich beschäftigt: _____ Gehilfen (Gefellen, Fabrikarbeiter), _____ Lehrlinge. An Vieh wird gehalten: _____ Pferde, _____ Rindvieh, _____ Schafe, _____ Schweine. Beteiligung keine Rückseite!														
Montabaur, den 14.ten Oktober 1918 Heimann Wagschal Lehrer a. D. (Unterschrift des Haushaltungsvorstandes)														

Donnerstag Nacht 2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden in Mainz

**Herr Lehrer a. D.**

# Heimann Wagschal

im 70. Lebensjahr. Derselbe wirkte 35 Jahre als Religionslehrer und Kantor zum Segen in unserer Gemeinde. Zwei Generationen verdanken ihm ihre religiöse und sittliche Ausbildung. Stets war er beflissen, in treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung bis zu seinem hohen Alter seines Amtes zu walten. Durch sein schlichtes einfaches Wesen und seine Zuverkommenheit gegen jedermann war er überall beliebt. Nur 5 Jahre war es ihm vergönnt, sich des wohlverdienten Ruhestandes zu erfreuen. Wir werden dem von uns allen sehr geschätzten und geachteten Lehrer und Freund ein dauerndes und dankbares Andenken bewahren.

Montabaur, den 26. Mai 1919.

**Die israelitische Kultusgemeinde.**

Nr. 943.

Mainz am 23. Mai 1919.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit  
nach auf Grund vorgetragener Parole =  
rechtskräftig erkannt,  
der Arzt Doktor Ferdinand Wagschal,

wohnhaft in Mainz, Boppstraße 26,  
und zeigte an, daß der Lebende im Ruf stand  
Friedrich Wagschal,

70 Jahre alt, überwiegend Religion,  
wohnhaft in Mainz Boppstraße 26,  
geboren zu Hunsrück im Ortsteile Mittweiler  
von einem unbekannten Vater,

Sohn des Kriegerkunst Joseph Wagschal  
und seiner Ehefrau (Name unbekannt)  
erbohren Wagschal, beide nachgewiesen  
und zuletzt ansässig in Hunsrück,  
zu Mainz in der Wohnung der Angehörigen,  
am Donnerstag den 23. Mai  
des Jahres tausend neunhundert neunzehn,  
Mittags um zwanzig (fünfzehn) Uhr  
verstorben sei.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben  
Ferdinand Wagschal

Der Standesbeamte.

Zur Notarmerung  
Datt

Er starb am 23. Mai 1919 in Mainz. Sohn Ferdinand ließ ihm einen kleinen Gedenkstein setzen.

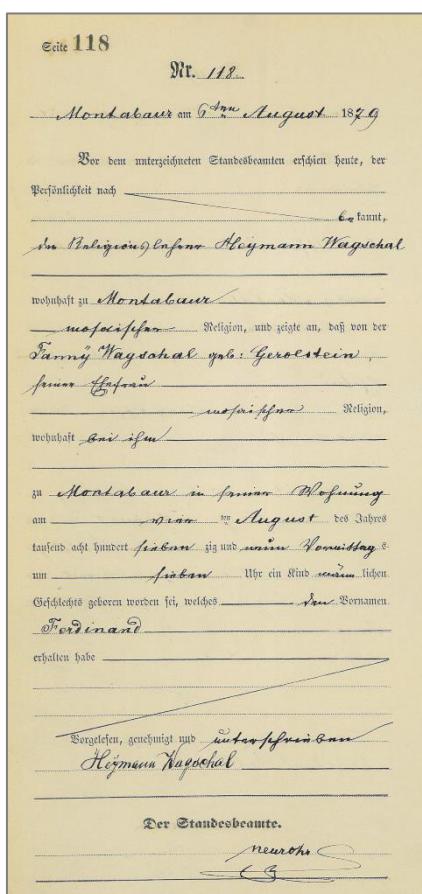
## Wagschal, Dr. med. Ferdinand

4. August 1879 Montabaur

17. August 1969 Denver, Colorado

Arzt

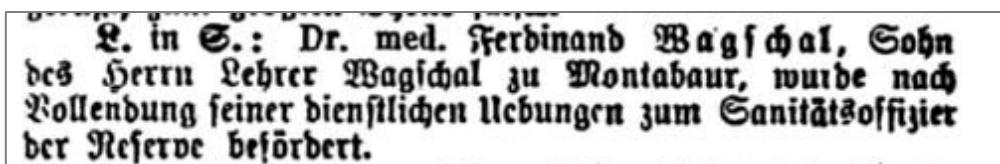
Der **Sohn Ferdinand** wurde am 4. August 1879 in Montabaur geboren, machte Ostern 1898 Abitur am Kaiser-Wilhelms-Gymnasium in Montabaur. Als Berufswunsch gab er Theologie an.



Nach dem Eintrag im Melderegister der Stadt Montabaur verzog der Student am 21. April 1898 nach Breslau und studierte dort entsprechend seinem Berufswunsch zunächst Theologie. Er wird in einem Verzeichnis des Jüdisch-Theologischen Seminars der Fraenckel'schen Stiftung in Breslau als Hörer erwähnt.

#	2448	Wagschal Ferdinand	Stud.	14 Aug 1898	1898	"	Baptismus	Heinrich	2449	of Breslau	100
---	------	--------------------	-------	-------------	------	---	-----------	----------	------	------------	-----

Kurze Zeit später muss er aber das Studium der Medizin begonnen haben. Im Juni 1903, vermutlich in Würzburg, bestand F. Wagschal das medizinische Staatsexamen in allen Fächern mit der Note sehr gut. Er schrieb seine Dissertation „Quantitative Studien über die Giftigkeit der Blausäure-Dämpfe“.



Der Israelit 30. Mai 1904.

Biebrich am fünf <sup>ten</sup>  
Juni tausend neunhundert sechzig.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke der  
Eheschließung:

1. der gesetzliche Arzt unter der Maklerin  
Ferdinand Wagschal

der Persönlichkeit nach \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ er kannt,

christlicher Religion, geboren am zehn <sup>ten</sup>  
August des Jahres tausend auf hundert  
fünfundvierzig zu Montabaur, Kreis  
Unterwesterwald, wohnhaft in Düsseldorf,  
Kreis Bonn

Sohn des Religionslehrers Ferdinand Wagschal,  
und Kapellmeisters Franz Leopold Gerold-  
stein, links wohnhaft  
in Montabaur;

2. die Schafflerin, Alice Kehrmann, geb. Löffel

der Persönlichkeit nach \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ er kannt,

christlicher Religion, geboren am achtzehn <sup>ten</sup>  
Oktober des Jahres tausend auf hundert  
fünfundachtzig zu Biebrich,  
wohnhaft in Biebrich,

Kaufmännische Schule 1869  
Tochter des Kaufmanns Ludwig Kehrmann  
und Kapellmeisters Pauline geborene  
Steinthal, links wohnhaft  
in Biebrich.

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:

3. der Kaufmann Luguel Kehrmann

der Persönlichkeit nach \_\_\_\_\_ er kannt,

51 Jahre alt, wohnhaft in Biebrich, Kurfürstliches  
Kloster 1869;

4. der Kaufmann Leopold Steinthal

der Persönlichkeit nach \_\_\_\_\_ er kannt,

72 Jahre alt, wohnhaft in Biebrich, Kurfürstliches  
Kloster 1869

Der Standesbeamte rückte an die Verlobten einzeln und nach  
einander die Frage:

ob sie die Ehe mit einander eingehen wollen.

Die Verlobten bejahten diese Frage und der Standesbeamte  
sprach hierauf aus,  
dass sie kraft des Bürgerlichen Gesetzbuchs nunmehr rechtmäßig  
verbundene Eheleute seien.

Vorgelesen, genehmigt und unterzeichnet,

Ferdinand Wagschal.

Clothilde Alice Wagschal geborene Kehrmann.

Leopold Kehrmann.

Maxim Steinthal.

Der Standesbeamte.

Leonhard.

Die Übereinstimmung mit dem Hauptregister beglaubigt

Biebrich, am 5 <sup>ten</sup> Juni 1906.

Der Standesbeamte.

Leonhard.

Er heiratete am 5. Juni 1906 die Kaufmannstochter Clothilde Alicia Kehrmann aus Biebrich und praktizierte als Arzt in Mainz. Im September 1938 wurde ihm der Doktortitel der Universität Würzburg wieder aberkannt, als er bereits 1936 in die USA emigriert war. Er war spätestens ab 1940 als Arzt in Denver/Colorado tätig. Dort hatte auch sein Sohn, schon 1930 emigriert, eine Praxis eröffnet. Ferdinand Wagschal verstarb am 17. Juli 1969 in Denver.

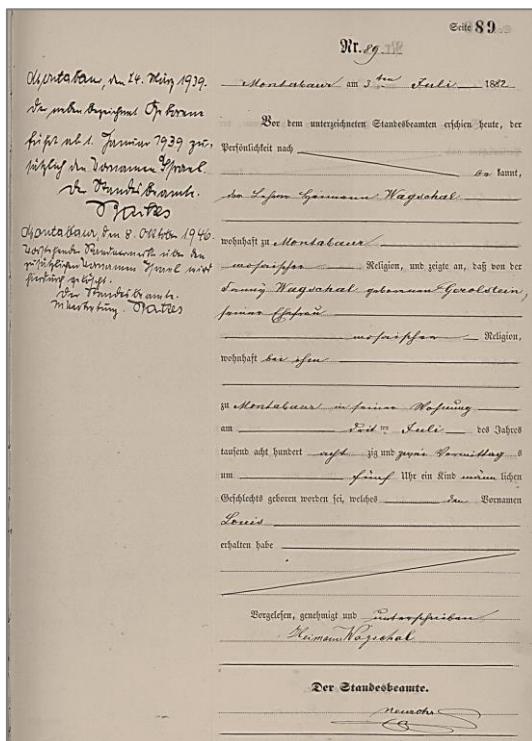
## **Wagschal, Louis**

3. Juli 1882 Montabaur

um 1942 Minsk

Kaufmann, Holzhändler

Louis wurde am 3. Juli 1882 in Montabaur geboren. Er heiratete Martha Gilda geb. Lyon, geboren 11. September 1897 in Hamburg. Sie hatten einen Sohn Heinz, geboren am 15. September 1927 in Hamburg. Der Holzhändler wohnte mit seiner Familie in Hamburg, Hansastrasse 57 II bei Wolf.



Ab dem 26. April 1938 musste alle Juden ihre Vornamen ändern und alle Reisepässe jüdischer Personen wurden mit einem „J“ gekennzeichnet, was es ihnen unmöglich machte, unerkannt aus Deutschland auszureisen. Die Vorschriften zur Namensänderung waren kurz und knapp gefasst:

### **§ 1**

*Juden dürfen nur solche Vornamen beigelegt werden, die in den vom Reichsminister des Innern herausgegebenen Richtlinien über die Führung von Vornamen aufgeführt sind.*

### **§ 2**

*Soweit Juden andere Vornamen führen, als sie nach § 1 Juden beigelegt werden dürfen, müssen sie vom 1. Januar 1939 ab zusätzlich einen weiteren Vornamen annehmen, und zwar männliche Personen den Vornamen Israel, weibliche Personen den Vornamen Sara.*

Im Jahre 1946 entsprechende Vermerke wieder gelöscht.

Auf der Geburtsurkunde steht ein entsprechender Vermerk, der 1946 wieder gelöscht wurde.

**Die Familie wurde am 8. November 1941 von Hamburg in das Getto Minsk deportiert.**

Vom 8. bis 11. November 1941 wurden rund 1.000 Hamburger Juden in das Getto deportiert; nur zehn von ihnen überlebten.



Minsk 1941, Jüdinnen im Getto.



Minsk 2004, Denkmal und Skulpturengruppe.

*Die Hamburger Juden mussten zunächst hunderte von Leichen des ersten Pogroms aus ihrer ersten Unterkunft im sogenannten „Roten Haus“ räumen. Dann wurden zwei Sonderghettos mit Stacheldraht umzäunt. Im Sonderghetto I (Hamburger Ghetto) wurden die Juden aus Hamburg, Düsseldorf und Frankfurt untergebracht, während das Sonderghetto II zur Unterbringung der Deportierten aus Berlin, Brünn, Hamburg/Bremen und Wien diente. Sie erhielten einen gemeinsamen Judenrat unter dem Hamburger Transportleiter Dr. Franck, der eine Gemeinschaftsküche und eine provisorisch Krankenstation einrichtete und die Koordinierung der Arbeitskräfte vornehmen musste. Als im Mai 1942 wieder Deportationszüge aus dem Reich nach Minsk fuhren, wurden die Deportierten nicht mehr ins Ghetto gebracht, sondern mit Lastwagen direkt zur Exekution ins Vernichtungslager Maly Trostinez gefahren oder in Gaswagen auf dem Weg dorthin ermordet.*



In der Schlüterstraße 80 in Hamburg finden wir sog. Stolpersteine zum Gedenken an die Familie Wagschal.





Gedenkseiten [yadvashem.org](http://yadvashem.org)



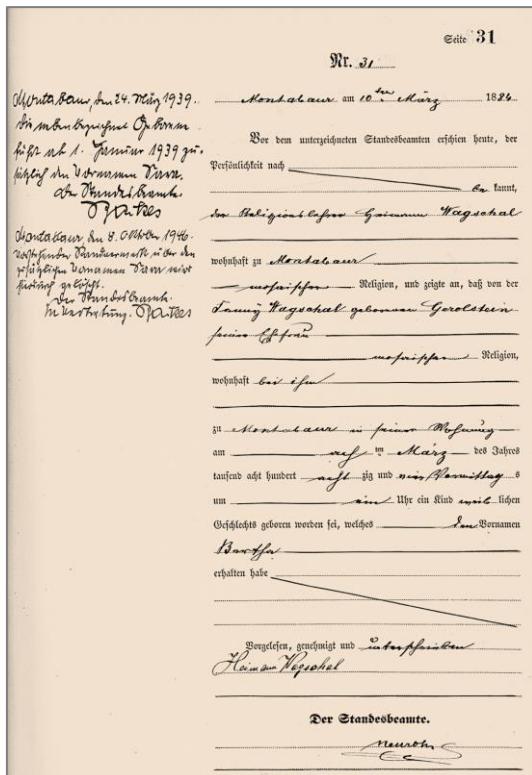
Gedenken in Hamburg.

## Rückersberg, Berta geb. Wagschal

8. März 1884 Montabaur

um 1942 Kulmhof

Berta wurde am 8. März 1884 in Montabaur geboren. Sie war seit 1. Juni 1912 (Standesamt Wiesbaden) verheiratet mit Karl Rückersberg, geboren am 29. Juni 1881 in Selters, Westerwald. Sie lebten in Hamburg, wo Karl Rückersberg am 24. Mai 1941 verstarb.



Ab dem 26. April 1938 musste alle Juden ihre Vornamen abändern und alle Reisepässe jüdischer Personen wurden mit einem „J“ gekennzeichnet, was es ihnen unmöglich machte, unerkannt aus Deutschland auszureisen. Die Vorschriften zur Namensänderung waren kurz und knapp gefasst:

### § 1

*Juden dürfen nur solche Vornamen beilegen werden, die in den vom Reichsminister des Innern herausgegebenen Richtlinien über die Führung von Vornamen aufgeführt sind.*

### § 2

*Soweit Juden andere Vornamen führen, als sie nach § 1 Juden beilegen werden dürfen, müssen sie vom 1. Januar 1939 ab zusätzlich einen weiteren Vornamen annehmen, und zwar männliche Personen den Vornamen Israel, weibliche Personen den Vornamen Sara.*

Im Jahre 1946 entsprechende Vermerke wieder gelöscht.

Entsprechende Vermerke stehen nicht nur auf der Geburtsurkunde, sondern auch auf der Heiratsurkunde; sie wurden 1949 wieder gelöscht.

<p>Blatt 143</p> <p>Nr. 388</p> <p>Wiesbaden, am <u>1. Juni</u> 1942</p> <p>Von dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke der Scheidung:</p> <p>1. der katholische Paul Rieckersberg,</p> <p>der Persönlichkeit nach _____ Es tanzt.</p> <p>gesetzliche Religion, geboren am <u>1. Januar</u> des Jahres tausend neinhundert zwanzig des Geschlechts männlich, auf hundert einsundfünfzig zu Selters und Lahn, wohnsitz <u>Selters</u>, wohnhaft in <u>Wiesbaden</u>,</p> <p>Riedberg, Wohnort <u>Wiesbaden</u>, Sohn des angehenden Polizeihauptmanns Paul Rieckersberg, geboren am <u>1. Januar</u> des Jahres tausend neinhundert zwanzig zu Selters und Lahn, geboren <u>Lahn</u>, geboren <u>Wiesbaden</u>, wohnhaft in <u>Wiesbaden</u>, Riedberg, Wohnort <u>Wiesbaden</u>,</p> <p>2. die protestantische Charlotte Wiegert, geborene Wiegert, geboren am <u>1. Januar</u> des Jahres tausend neinhundert zwanzig zu Selters und Lahn, geboren <u>Wiesbaden</u>, geboren <u>Großteil</u>, wohnhaft in <u>Montabaur</u>,</p> <p>der Persönlichkeit nach _____ Es tanzt.</p> <p>gesetzliche Religion, geboren am <u>1. Januar</u> des Jahres tausend neinhundert zwanzig zu Selters und Lahn, geboren <u>Selters</u> und Lahn, geboren <u>Wiesbaden</u>, geboren <u>Großteil</u>, wohnhaft in <u>Montabaur</u>.</p>	<p>Wiederholung, am <u>1. Januar</u> des Jahres tausend neinhundert zwanzig zu Selters und Lahn, geboren <u>Selters</u> und Lahn, geboren <u>Wiesbaden</u>, geboren <u>Großteil</u>, wohnhaft in <u>Montabaur</u>.</p> <p>der Standesbeamte: (193) F. T. Schmitz</p> <p>Zeugnischein: Wiesbaden, am <u>23. März</u> 1942 Fur Zeugnischein: am <u>1. Januar</u> 1942 in diesem Falle ist es mir gestattet den richtigen Namen von Ihnen zu benennen. Es tanzt.</p> <p>der Standesbeamte: (193) F. T. Schmitz</p> <p>Zeugnischein: Wiesbaden, am <u>23. März</u> 1942 Fur Zeugnischein: am <u>1. Januar</u> 1942 in diesem Falle ist es mir gestattet den richtigen Namen von Ihnen zu benennen. Es tanzt.</p> <p>der Standesbeamte: (193) F. T. Schmitz</p> <p>Zeugnischein: Wiesbaden, am <u>16. Mai</u> 41 Das Ehepaar ist am <u>24.</u> Juni 1941 in Hamburg ver- heiratet. Standesamt Hamburg 62, Nr. 119.</p> <p>der Standesbeamte: F. T. Körncke</p> <p>Zeugnischein: Wiesbaden, am <u>20. I. 42</u></p> <p>Zeugnischein: am <u>1. Januar</u> 1942 Wiederholung, am <u>1. Januar</u> 1942 Der - Die vornehmste Landesbeamte von 9. Name: A. 39 wird - werden hiermit ge- hoben.</p> <p>der Standesbeamte in Vertretung: Schmitz</p> <p>Die Übereinstimmung mit dem Extrakt wird bestätigt. Wiesbaden, <u>6. Januar</u> 1942</p> <p>Der Magistrat in Amtshand Kernell</p>	<p>Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:</p> <p>3. das Ehepaar <u>Karl und Margaretha Garsch</u>, der Persönlichkeit nach _____ Es tanzt.</p> <p>70 Jahre alt, wohnhaft in <u>Tannenberg</u>, Landkreis Lippe-Melbeck, Vermögensgegenstand: <u>Welt</u>.</p> <p>4. das Ehepaar <u>Karl und Margaretha Garsch</u>, der Persönlichkeit nach <u>Karl und Margaretha Garsch</u>, der Persönlichkeit nach _____ Es tanzt.</p> <p>70 Jahre alt, wohnhaft in <u>Wiesbaden</u>, <u>Montabaur</u>, <u>Wiesbaden</u>, <u>Wiesbaden</u>, <u>Wiesbaden</u>, der Standesbeamte richtete sich an die Verlobten einzeln und nahm einander die Frage: ob sie die Ehe mit einander eingehen wollen. Die Verlobten bejahten diese Frage und der Standes- beamte sprach hierauf aus, dass sie freit die Bürgerlichen Gesetzbücher nunmehr rechtähnlich verhinderte Eheleute seien.</p> <p>Begleiten, genehmigt und unterschrieben: <u>Paul Rieckersberg</u> verehrt Rieckersberg geborene Wiegert <u>Charlotte Wiegert</u> <u>Margaretha Garsch</u> <u>Karl Garsch</u></p> <p>Der Standesbeamte. <u>F. T. Schmitz</u></p> <p>Die Übereinstimmung mit dem Hauptregister beglaubigt Wiesbaden, am <u>1. Januar</u> 1942.</p> <p>Der Standesbeamte. <u>F. T. Schmitz</u></p>
---	---	---

Berta Rükersberg wurde am 26. Oktober 1941 von Hamburg in das Getto Litzmannstadt (Lodz) deportiert; in der Transportliste ist sie als Nr. 853 aufgeführt.

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Geburtstag und -ort	B e r u f	W o h n n i g , in Hamburg	St.A
852	Rudolph	Fred Israel	25.1.1930 Hamburg	--	Rentzelstr. 36	D.R
853	Rückersberg	Berta S., geb. Wagschal	8.3.1884 Münsteraur	--	Belleyue 34 b/ Simor	D.K.

Der erste Deportationszug mit Hamburger Juden wurde am 26. Oktober 1941 im Getto von Litzmannstadt als 11. Transport seit Beginn der Einlieferungen im Oktober 1941 registriert. Angekündigt waren durch die Gestapo zunächst 1000 Deportierte, während die Schutzpolizei in ihrem "Erfahrungsbericht" schließlich 1034 angekommene Personen verzeichnet [YVA, O6.222]. Von der Gettoverwaltung wurde eine Transportliste mit 1063 Personen aufgestellt [Archiwum Państwowe w Łodzi, Przełożony Starszeństwa Żydów w Getcie Łódzkim, Nr. 996], allerdings sind eine Anzahl Namen von Personen enthalten, die nachweislich nicht nach Litzmannstadt deportiert wurden. Die durch die Staatspolizeileitstelle Hamburg am 21. Oktober 1941 erstellte "Namentliche Liste der eintausend Juden, die am 25. Oktober 1941 aus Hamburg nach Litzmannstadt evakuiert werden", führt die Namen von 1000 Menschen in der Hauptliste auf. Dazu kommen 200 Nachträge "für evtl. Ausfälle" und 56 Personen, die sich "freiwillig zur Evakuierung gemeldet" hatten. Nach Streichungen verblieben die Namen von 1041 Personen, von denen jedoch 7 nachweislich nicht nach Litzmannstadt deportiert wurden.

Berta Rückersberg kam am 10. Mai 1942 in das Vernichtungslager Chelmno/Kulmhof und wurde dort ermordet.



Deportation von Lodz nach Chelmno.



Ankunft in Chelmno 1942.

Inzwischen war das NS-Regime bereits auf dem Weg zur Vernichtung der europäischen Judenheit insgesamt. Der Herbst 1941 sah die ersten systematischen Massenvernichtungsdeportationen aus Deutschland in den Osten, eine Folge von Hitlers Entscheidung, alle Juden aus dem Reich zu entfernen. Auch wenn die meisten dieser Opfer noch nicht gleich bei der Ankunft ermordet wurden, war klar, dass sie nicht lange zu leben hatten. ... Währenddessen wurden Pläne für mehrere regionale Vergasungseinrichtungen auf besetztem polnischen und sowjetischem Gebiet gemacht, die auf osteuropäische Juden zielten, vor allem auf die als „arbeitsunfähig“ eingestuften. **Chelmno** (deutsch: **Kulmhof**) im Warthegau (westpolnisches Gebiet, das dem Großdeutschen Reich eingegliedert wurde) war das erste solche Todeslager, das am 8. Dezember 1941 seinen Betrieb aufnahm.

Berta Rückersberg	
1884 - ?	
Roza Haber Alma Rose Rivkah "Regina" Haber	Isl Brauman Hannah Szemes Sene
Moses Riva Shatz Cary Krell Naomi Posl	Greti Skala Agnes Ringwald Lia Borai
Perlmutter Renate Wolff Stoll	Yehudit Della Wildfeuer Sura Andrezejko
Krochmal Hannah Hajek	Naomi Posinova Roza G
Lee Shatz Agnes Lebovics	Anne Frank Yehudis Haber Te
Zweig Petru Shpritz Sarah D	Roza Haber Frima Malka Zweig
Levi Haberman David Berger R	Jacob Unger Isak Saleschutz Pinc
Klepfisz Michal Weinzieher Meir D	Roza Carl Heumann Mendel M
Traube Moshe Wildfeuer Welwel P	Zweig Mendel Schatz Morter
Shatz Herschel Katz Mendel Sal	Beber Herman Haber Golda (Olga
Eichenan Ginsburg Mosche Gut	Adler Bertha Adler Victor Rona
Daniel Trocmé Roise Guttmann	Mordechai Anielewicz Dr. Ern
Andre Kohn Rabbi Avraham M	rich Wolfgang Arnhheim Lucia
Zelig Mlotek Natan Abbe Al	Baruch Zweig Monia Levin
Misha Shatz Abraham Beern	Ammerzon Zalman Mlotok Efraim Haberman
Hausdorff Hans Ament Yaakov Yosef Frank	Shlomo Chanoch HaCohen Rabinowicz Natus V
Hornemann Ariaz Zweig Jan-Peter Pfeffer Pinc	Jornsztain "Chasdei Dovid" Sigfried Siegel Avro
Zsigmond Adler Bronislaw Honig Mario Sonnino	

Unterwesterwaldkreis(Wiesbaden)  
Hessen Nassau, Deutsches Reich  
Montabaur

QR Code

Our 6 MILLION  
YAD VASHEM  
HOLOCAUST REMEMBRANCE DAY

Gedenkseite yadvashem.org



Gedenken in Hamburg.



## Quellen, Literatur:

Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis Juni 1903, 26.05.1919;

Der Israelit 5652 - 16.06.1892, 26. Thebet 5664, 14.01.1904;

Standesamt Mainz, Sterbeurkunde Nr. 943 v. 23.05.1919;

<https://www.juedische-gemeinden.de/index.php/gemeinden/m-o/1340-montabaur-westerwald-rheinland-pfalz>

Standesamt Montabaur, Geburtsurkunde Nr. 118 v. 06.08.1879;

Festschrift aus Anlass des 100jährigen Bestehens des Staatlichen Gymnasiums Montabaur und der Einweihung des Erweiterungsbaus 1968, Abiturienten und ihre Berufswünsche 1873-1968, S. 168;

Geschichte des Jüdisch-Theologischen Seminars (Fraenckel'sche Stiftung) in Breslau, S. 200; Die geraubte Würde, Die Aberkennung des Doktorgrads an der Universität Würzburg 1933-1945. Hrsg. von der Universität Würzburg. Beiträge zur Würzburger Universitätsgeschichte, Band 1. Verlag Königshausen & Neumann. Würzburg 2011. S. 221;

[https://www.alemannia-judaica.de/montabaur\\_synagoge.htm](https://www.alemannia-judaica.de/montabaur_synagoge.htm)

Heiratsurkunde des Standesamtes Biebrich Nr. 81 v. 05.06.1906;

<https://www.ancestry.de/family-tree/person/tree/25211763/person/1737021238/story>

<https://www.ancestry.de/family-tree/person/tree/25211763/person/1736903795/facts>

Standesamt Montabaur, Geburtsurkunde Nr. 89 v. 03.07.1882;

[https://www.ndr.de/geschichte/schauplaetze/Juden-Deportation-1941-Von-Hamburg-in-das-Grauen-von-Minsk\\_deportation158.html](https://www.ndr.de/geschichte/schauplaetze/Juden-Deportation-1941-Von-Hamburg-in-das-Grauen-von-Minsk_deportation158.html)

<https://lecture2go.uni-hamburg.de/l2go/-/get/v/58629>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Ghetto\\_Minsk](https://de.wikipedia.org/wiki/Ghetto_Minsk)

<https://www.memoralmuseums.org/memorialmuseum/Jama-%E2%80%93-Denkmal-f%C3%BCr-die-ermordeten-Juden-des-Minsker-Ghettos>

<https://collections.yadvashem.org/de/names/11649556>

Gedenkbuch Opfer der Verfolgung der Juden der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 – 1945, bearbeitet vom Bundesarchiv Koblenz u. dem internationalen Suchdienst Arolsen, Band 1 – 2.

Standesamt Montabaur, Geburtsurkunde v. 10.03.1884;

Standesamt Wiesbaden, Heiratsurkunde Nr. 381 v. 01.06.1912;

Wachsmann, Nikolaus: KL – Die Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, München 2018, S. 343.

[https://www.statistik-des-holocaust.de/list\\_ger\\_nwd\\_411025.html](https://www.statistik-des-holocaust.de/list_ger_nwd_411025.html)

Staatsarchiv Hamburg, Bestand 314-15, Nr. 24 UA 1, eine Kopie im Bestand 522-1, Nr. 992 e 2, Bd. 1.

[https://www.stolpersteine-hamburg.de/?MAIN\\_ID=7&BIO\\_ID=1364](https://www.stolpersteine-hamburg.de/?MAIN_ID=7&BIO_ID=1364)

<https://gedenkstaetten-in-hamburg.de/gedenkstaetten/zeige/mahnmal-am-platz-der-juedischen-deportierten>

[https://de.m.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Stolpersteine\\_in\\_Hamburg-Rotherbaum\\_\(Stra%C3%9Fen\\_1%E2%80%93Z\)](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Stolpersteine_in_Hamburg-Rotherbaum_(Stra%C3%9Fen_1%E2%80%93Z))

<https://collections.yadvashem.org/de/names/11620385>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Ghetto\\_Litzmannstadt](https://de.wikipedia.org/wiki/Ghetto_Litzmannstadt)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Vernichtungslager\\_Kulmhof](https://de.wikipedia.org/wiki/Vernichtungslager_Kulmhof)

<https://www.ushmm.org/>

<https://d-nb.info/1371539375>

Fotos:

<https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/photo/deportation-from-lodz-to-chelmno>

<https://encyclopedia.ushmm.org/tags/en/tag/chelmno>

<https://www.memorialmuseums.org/memorialmuseum/Jama-%E2%80%93-Denkmal-f%C3%BCr-die-ermordeten-Juden-des-Minsker-Ghettos>

<https://www.wikidata.org/wiki/Q99702535>

SHGL, Olaf Pascheit, 2020.

Winfried Röther